

Hohenlohe. 42 Bildtafeln. 3. Auflage. Bayreuth: Hans Schwarz o. J. 2 DM. — Burgen und Schlösser in Hohenlohe. Schwäbisch Hall: H. P. Eppinger 1960. 48 S., davon 38 Bildtafeln.

Beide Bildbändchen illustrieren in ansprechender Auswahl Hohenlohe für den Fremden. Das Schwarz-Bändchen, das in der 1. und 2. Auflage unter dem richtigeren Titel „Schwäbisch Hall, Hohenloher Land“ erschien, hat vorwiegend Aufnahmen von Lala Aufsberg, in der Neuaufgabe in veränderter Reihenfolge, und einen kurzen einführenden Text von H. Langenbucher; die Bildwiedergabe ist schärfer. Das Eppinger-Bändchen, dessen Aufnahmen meist von Manfred Schuler stammen, hat den einführenden Text von Rudolf Schlauch. Wu.

Langewiesche Bucherei. Königstein: K. R. Langewiesche. Je 48 S. Der Kraichgau zwischen Odenwald und Schwarzwald (Text Hugo Hagn, Aufn. Helmut Krause-Willenberg). — Der Steigerwald (Text Otto Meyer, Aufn. Ingeborg Limmer).

Beide Bändchen geben in ausgezeichnete Bildauswahl einen lebendigen Eindruck der jeweiligen fränkischen Landschaft, ihrer Siedlungen, Kirchen, Burgen, Kunstwerke. Der knappe einführende Text charakterisiert die Landschaft, wobei besonders Otto Meyer einen vorzüglichen geschichtlichen Überblick gibt. Die schöne Sammlung (in der ja auch Kumburg und der Creglinger Altar vorliegen) verdient nachhaltige Empfehlung. Wu.

Karl Sigismund Kramer: „Bauern und Bürger im nachmittelalterlichen Unterfranken.“ — Eine Volkskunde auf Grund archivalischer Quellen. 232 S. Würzburg: Schöningh 1957. 10 DM. (Veröff. d. Ges. f. fränk. Gesch. IX, 12.)

Der Schlußsatz des Buches lautet: „... daß aber historische Volkskunde — und dies Wort für meine Wissenschaft möge mir freundlich gestattet sein — der ringenden Gegenwart ein gültiges Wort zu sagen, ist meine feste Überzeugung.“ Er klingt beinahe wie eine Entschuldigung, und angesichts der Reichhaltigkeit des Dargebotenen ist dies überraschend. Doch muß man die heutige Stellung der Volkskunde als Wissenschaft vor Augen haben, um ihn richtig würdigen zu können. Die Volkskunde ist heute in einem Umbruch begriffen, sie hat sich vom Geschichtlichen gelöst und sich weitgehend gegenwartsnahen Problemen zugewandt, eine enge Verbindung mit der Soziologie ist eingetreten. Die historische Volkskunde wird heute kaum mehr gepflegt. Nach ihren Zielen ist aber die vorliegende Veröffentlichung ausgerichtet, ihre Methoden waren bei der Abfassung richtunggebend, und historische Quellen wurden für sie benutzt. So bekennet sich der Verfasser ausdrücklich zur historischen Volkskunde. In mühsamer Arbeit hat er die Akten des „Alltages“ in den Gemeindearchiven durchgearbeitet, die Bürgermeisterrechnungen, Kellereirechnungen, Heiligenrechnungen, Gerichtsprotokolle durchgesehen und über 20 Archive Unterfrankens ausgewertet. Die Ergebnisse machen das Buch nicht nur für die volkskundliche Erkenntnis bedeutsam, sondern es wird auch für die Geschichte des Bauerntums ein Quellenwerk bleiben. In dieser Verbindung von Geschichte und Volkstum liegt sein Hauptwert. Dem Verfasser ist zuzustimmen, wenn er ebenfalls im Schlußabschnitt meint: „Doch wer sich durch dieses Buch hindurchgelesen hat, wird sich der Einsicht nicht verschließen können, daß es von Wichtigkeit ist, sich eingehend und eindringend mit der Wesensgeschichte der namenlosen Bürger und Bauern zu befassen, sich vor Augen zu führen, in welcher Weise sie zwischen den machtpolitischen Entscheidungen und über sie hinweg ihr Leben in Angst und Not, Freud und Genuß, Alltag und Feiertag geordnet und gestaltet haben.“ Sch.

Konrad Poepelt: Die Verschwägerung der Heimatvertriebenen mit den Westdeutschen. Neustadt a. A.: Degener 1959. 68 S. 7,50 DM.

Mit den Mitteln einer differenzierten mathematischen Statistik untersucht der Verfasser die Heiraten der Heimatvertriebenen in den Jahren 1950 bis 1952, aufgeschlüsselt für Kreise, Städte, Landschaften. Er bietet damit einen wichtigen Beitrag zum Problem der „Assimilation“ und damit zu einem der wichtigsten sozialen Vorgänge der Gegenwart. Die herkömmlichen Begriffe der Auslese, Siebung und Wanderung als Ursachen von Veränderungen innerhalb eines Volkes werden in einem Ausschnitt aus der Entwicklung ergänzt und verfeinert. Dabei ergeben sich nicht nur Feststellungen, die der landläufigen Beobachtung entsprechen — mehr Einheiraten in Städten und dichter besiedelten Gebieten sowie bei der Jugend, weniger Einheiraten in Gebieten konfessioneller Minderheiten —, sondern auch manche überraschende Feststellung: daß z. B. die Einheirat Heimatvertriebener nicht in den Gebieten des Frauenüberschusses am stärksten ist, daß sie sich nicht nur in der sozialen Unterschicht, sondern gerade auch in